Redaktion und Administration: Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.
Telefon: Tag 2314. Nacht 3546
Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG.
Postsparkassenkonto Nr. 144.538.
Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung" Krakau 1, Abt. für Militär, zu richten.
Manuskripte werden nicht rückgesandt



KRAKAUER ZEITUNG

Einzelnummer . . . . 12 h
Monatsabonnement zum Abholen in der Administration . K 3·—
Mit Postversand . . . K 3·60

Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und Polen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16, für den Balkan bei der Balkan-Annoncenexpedition A. G. in Sofia

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. MILITÄRKOMMANDOS KRAKAU.

IV. Jahrgang. Freitag, den 1. Februar 1918. Nr. 32.

TELEGRAMME.

Scheitern der Revolution in Nordfinnland.

Amsterdam, 31. Jänner. (KB.)

„Daily Chronicle" meldet aus Stockholm, dass die Revolution in Nordfinnland nicht gelungen sei. Dort seien die Weissen Gardisten den Roten Gardisten überlegen. Es herrsche verhältnismässige Ruhe.

Siegreiche Kämpfe der Ukrainer.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Kopenhagen, 31. Jänner.

„Djen" meldet: In Pultawa haben die Maximalisten den Obersten Maxim Schenko getötet.

Im Swenigoroder Kreis haben die Ukrainer die Bolschewiki geschlagen. In den Gefechten bei Kiew siegten überall die Ukrainer.

Verhaftung des Jassyer russischen Gesandten.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Genf, 31. Jänner.

Der russische Gesandte, der aus Jassy abgereist ist, wurde unterwegs von den Bolschewiki festgenommen.

Konfiskation der Bankdepositen in Russland.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Zürich, 31. Jänner.

Nach Petersburger Meldungen steht ein Dekret bevor, wonach alle Depositen bei den Banken über 25.000 Rubel konfisziert würden. Auch Guthaben und Rechnungen bis zu 125.000 Rubel sind gleichfalls konfisziert.

Nur von den seit Jahresbeginn eröffneten Konten kann Geld abgehoben werden

Der Fliegerangriff auf London

Bis in die Verteidigungswerke vorgedrungen.

London, 29. Jänner. (K.B)

(Amtlich.) Um etwa halb 10 Uhr abends überflogen feindliche Flugzeuge die Küste von Essex und Kent. Einige Flugzeuge versuchten etwa eine Stunde später in London einzudringen. Bis zur Stunde gelang es einem, bis in die Verteidigungswerke Londons vorzudringen. Wie gemeldet wird, sind auf die äusseren Bezirke einige Bomben abgeworfen worden. Der Angriff dauert noch an.

14 Kinder zu Tode gequetscht.

London, 29. Jänner. (KB.)

Bei dem Luftangriff der letzten Nacht wurden 14 Personen, zumeist Kinder, als sie in einen Unterstand einzudringen versuchten, dessen Tore geschlossen waren, zu Tode gequetscht.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 31. Jänner 1918. **Wien, 31. Jänner 1918. (KB.)**

Südwestlich von Asiago wurde ein feindlicher Vorstoss abgewiesen. Auf dem Ostteil der Hochfläche von Asiago blieb die Gefechtstätigkeit auf lebhafte Artilleriekämpfe beschränkt. Die Zahl der in den letzten Kämpfen eingebrachten Gefangenen hat sich auf 15 Offiziere und 660 Mann erhöht.

Der Chef des Generalstabes.

Sturz der ukrainischen Zentralrada?

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Genf, 31. Jänner.

Die „Agence Havas" verbreitet die Nachricht, dass der Zentralrat der Ukraine durch die ukrainische maximalistische Rada ersetzt worden ist.

Der Sturz der Rada bedeutet eine wichtige Aenderung für den weiteren Verlauf der Friedensverhandlungen, da die ukrainische Delegation, die den Abschluss eines Sonderfriedens beabsichtigte, durch maximalistische Vertreter ersetzt werden soll, die sich der Taktik der Petersburger Bolschewiki anschmiegen werden.

Ein englischer Transportdampfer torpediert.

London, 29. Jänner. (KB.)

(Amtlich.) Der Transportdampfer „Aragon" (9588 Bruttoregistertonnen) wurde im östlichen Mittelmeer torpediert. Ein britischer Torpedojäger wurde, als er damit beschäftigt war die Ueberlebenden aufzufischen, ebenfalls torpediert und versenkt. Mit dem versenkten Transportdampfer „Aragon" sind 4 Schiffsoffiziere, darunter der Kapitän, 15 Mann Besatzung, 10 Armeeoffiziere und 581 Personen umgekommen.

Calais — englischer Hafen.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Basel, 31. Jänner.

Der skandinavische Mitarbeiter des „Allgemeinen Pressedienstes" schickt folgendes Telegramm:

Die früher schon aufgestellte Behauptung, dass Frankreich einen Vertrag auf Verpachtung von Calais für 99 Jahre abgeschlossen habe, wird nun definitiv bestätigt.

Calais ist von England auf der Land- und Seeseite aussergewöhnlich stark befestigt und damit ganz zum englischen Hafen gemacht worden

Geplanter Streik der Ententesozialisten.

Zur Erzwingung des Friedens.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Zürich, 31. Jänner.

In französischen Kreisen ist das Gerücht verbreitet, dass auch die Sozialisten Italiens, Englands und Frankreichs den Streik vorbereiten, um die Beendigung des Krieges zu erzwingen.

Verhaftung des Streikkomitees in Philadelphia.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Genf, 31. Jänner.

Der „Figaro" meldet aus New-York, die Regierung habe die Mitglieder des allgemeinen Streikkomitees in Philadelphia, die zum Generalstreik aufforderten, verhaften lassen und das Verfahren gegen sie dem Bundesgericht zur Verfolgung zugewiesen.

Innere Politik.

Das Abgeordnetenhaus setzte am 30. ds. die Verhandlungen über die Kriegssteuer fort, die in zweiter und dritter Lesung angenommen wurde. Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung, die Dienstag den 5. Februar stattfinden wird, steht das Budget für 1917/18.

Der Budgetausschuss hat den Nachtrag zum Staatsvoranschlage, sowie das Budgetkapitel „Ministerium für soziale Fürsorge" nach längerer Debatte angenommen. Damit ist der Staatsvoranschlag erledigt.

Kleine Chronik.

Die Verhandlungen in Brest-Litowsk. In der Plenarsitzung am 30. ds. erklärte Trotzkij, daß die ukrainischen Räte der Arbeiter-Soldaten und Bauern in der ganzen Ukraine einen entscheidenden Kampf gegen die Kiewer Rada führen, wobei diese Kämpfe in vielen Teilen der Ukraine zu einem Siege der Räte geführt haben, die in vollständiger Uebereinstimmung mit dem Petersburger Rate der Volkskommissäre auftreten. Das ganze Kohlenbecken des Donezreviers, die ganze metallurgische Gegend von Jekaterinoslaw und die Gouvernements Charkow und Poltawa seien in der Gewalt der ukrainischen Sowjets. In den anderen Teilen der Ukraine wachse die Macht der Sowjet und gehe der Einfluß der Kiewer Rada stetig zurück. Am Tage der Abreise Trotzkijs aus Petersburg sei auf direktem Drahte aus Kiew gemeldet worden, daß das Kiewer Generalsekretariat seinen Rücktritt eingereicht habe. Welche Lösung dieser Schritt der Kiewer Regierung gefunden habe und welchen Einfluß dies auf die Delegation des Herrn Holubowitsch ausüben werde, sei ihm nicht bekannt. Doch gehe aus dem Dargelegten jedenfalls klar hervor, daß ein mit der Delegation des Kiewer Sekretariats abgeschlossener Frieden unter den augenblicklichen Verhältnissen keinesfalls als ein Frieden mit der ukrainischen Republik angesehen werden könne. Hierauf gaben der Vertreter der ukrainischen Volksrepublik Staatssekretär v. Kühlmann und Graf Czernin übereinstimmend die Erklärung ab, ihre Stellungnahme zu der neugeschaffenen Lage bis zum Wiedereintreffen der ukrainischen Delegation aufzuschieben. Graf Czernin regte an, daß inzwischen die Kommission für territoriale Fragen ihre Arbeiten wieder aufnehme.

Die Ukrainer haben in den dreitägigen Kämpfen mit den Maximalisten um den Besitz von Luck gesiegt.

Eine Delegation des finnischen Volkes soll zusammen mit dem Zentralrate der Arbeiter an Stelle des abgesetzten Senates die Regierung ausüben, bis die Arbeiter anderweitig verfügen. Manner übernimmt das Präsidium. Der Zentralrat wird 35 Mitglieder zählen, nämlich 10 aus dem Parteirate, 10 aus der Regierungsorganisationen, 10 Rote Gardisten und 5 Vertreter der organisierten Helsingforser Arbeiter.

Erfolgreiche Luftangriffe auf England und die französische Nordküste meldet der deutsche Heeresbericht vom 30. d. M. London und Southend, sowie Dünkirchen, Gravelines und Calais wurden mit Bomben beworfen. Im Luftkampfe wurden acht feindliche Flugzeuge und zwei Fesselballons abgeschossen.

Zum Generalgouverneur von Algerien wurde Chausarts an Stelle Lutaits ernannt.

Abg. Dr. Ladislaus R. v. Czajkowski hat sein Mandat niedergelegt.

Militärisches.

Ueber die Lage der österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen in feindlichen Ländern sprach der Minister für Landesverteidigung in Beantwortung einer Anfrage der Abg. Stölzel und Gen. und führte aus: Es ist zu hoffen, daß die Lage der Kriegsgefangenen in Rußland sich in absehbarer Zeit konsolidieren und daß die russische Regierung die allgemeine Anwendung der Bestimmungen des im Interesse der Kriegsgefangenen abgeschlossenen Kopenhager Uebereinkommens vom 2. September sicherstellen werde. Die durch drei Kriegsjahre geübte Versorgung der Kriegsgefangenen mit Kleidern und Kälteschutzmitteln ist derzeit wegen Mangel an eigenen Vorräten und an Transportmitteln in Rußland vorläufig unmöglich geworden. Trotzdem erhielt die dänische Gesandtschaft in Petrograd für unsere Kriegsgefangenen auch heuer wieder 12 Waggons mit Sanitätsmaterial und Medikamenten zur Verteilung an unsere kriegsgefangenen Aerzte in Rußland, welche in den dortigen Lagern den Dienst versehen. Der Minister teilte weiters mit, daß derzeit Unterhandlungen mit Rumänien über den Austausch aller invaliden, halbinvaliden und arbeitsunfähigen Kriegsgefangenen stattfinden.

Lokalnachrichten.

Auszeichnung. Se. Majestät geruhte Allergnädigst zu verleihen den Orden der Eisernen Krone III. Klasse mit der Kriegsdekoration dem Hauptmann zugeteilt dem Generalstab Anton Sieber, Chef der Organisationsgruppe der Flieger in Wien XIII. Es ist dies die elfte Kriegsdekoration, welche der in hiesigen Gesellschaftskreisen von seiner Tätigkeit beim Festungskommando her wohlbekannte und äusserst beliebte Offizier erhalten hat.

Die Mehl- und Brotration. Der Krakauer Magistrat verlautbart: Auf Grund einer Verordnung des Volksernährungsamtes vom 16. Jänner l. J. hat die Statthalterei mit Reskript vom 19. d. M. folgendes angeordnet: Für Personen, die sich nicht aus eigenen Vorräten erhalten, hat die Mehlverbrauchsration gegenwärtig höchstens 1050 Gramm statt 1400 und für physisch schwer arbeitende Personen 1850 Gramm statt 2100 Gramm für Kopf und Woche zu betragen. Von dieser Menge können gegen Abschnitte der Mehlkontrollkarte höchstens 250 Gramm Mehl wöchentlich ausgefolgt werden; hingegen bleibt die bisherige Brotration unverändert und beträgt 1260 Gramm, für schwer arbeitende Personen 2240 Gramm wöchentlich. Da die Mehlverbrauchsration gegen untere Abschnitte der Brotkarte 250 Gramm wöchentlich beträgt, entfällt auf jeden einzelnen Mehlabschnitt der Bezug von 25 Gramm Mehl. Für Personen, die sich aus eigenen Vorräten erhalten, beträgt im Sinne der obigen Verordnung des Volksernährungsamtes die Getreidetagesration 225 Gramm, statt 300 Gramm und für Schwerarbeiter dieser Kategorie 300 Gramm statt 360 Gramm für den Kopf.

Wetterbericht vom 31. Jänner 1918.

Datum	Beobachtungszeit	Luftdruck Millimeter	Temp. Cels. beobachtete	Temp. Cels. normale	Windrichtung	Bewölkung	Niederschlag
30./1.	9 h abds.	763	+2·2	−1·5	windstill	ganz bew.	—
31./1.	7 h früh	765	+0·0	−2·7	"	"	—
31./1.	1 h nchm.	765	+2·2	+0·2	"	"	—

Witterung vom Nachmittag des 30. bis Mittag des 31. Jänner: Bedeckt, ruhig, angenehm.

Prognose für den Abend des 31. Jänner bis Mittag des 1. Februar: Herrschende Witterung anhaltend.

Nach Schluss der Redaktion

Die Ausstandsbewegung in Deutschland.

Die Streiklage von Mittwoch.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Berlin, 31. Jänner.

Die Streiklage von Mittwoch stellt sich nach einem Bericht der „Täglichen Rundschau" folgendermassen dar:

Nimmt man die Zahl der Rüstungsarbeiter im ganzen Deutschen Reich mit sieben Millionen an, so ist die Zahl der 450.000 Ausständigen 7 Prozent davon.

Nachdem der Streik in Bayern zusammengebrochen ist, hat er in Berlin und Altona — wobei die Hamburger und Kieler Bezirke mitgerechnet sind, seinen Hauptstützpunkt. Der Bezirk und Königreich Sachsen sind ruhig geblieben.

Man nimmt an, dass der Streik heute oder morgen seinen Höhepunkt erreichen und dass er dann in sich zusammenfallen werde.

Die Regierung versichert fest entschlossen zu sein, den Streikenden in keiner Weise entgegenzukommen.

Ein Verbot des Oberkommandierenden in den Marken.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Berlin, 31. Jänner.

Die „Tägliche Rundschau" veröffentlicht folgende Kundmachung des Oberkommandierenden in den Marken:

Die Meldungen über den Verlauf der gegenwärtigen Streikbewegung in Grossberlin zeigen mir, dass sich ein Ausschuss der Streikenden unter der Bezeichnung „Arbeiterrat" gebildet hat, um die einheitliche Führung des Ausstandes in die Hand zu nehmen. Die Ausstandsbewegung, die unter Nichtachtung der gesetzlichen Bestimmungen ins Leben getreten ist, gefährdet die öffentliche Sicherheit. Auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand löse ich den Ausschuss auf, verbiete ihm zusammenzutreten sowie einen neuen Ausschuss zur Leitung des Streiks zu bilden.

Der Kanzler lehnt eine Unterredung ab

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Berlin, 31. Jänner.

Wie verlautet, versuchten die Vertreter der beiden sozialdemokratischen Fraktionen und Abordnungen der Streikenden eine Unterredung mit dem Kanzler herbeizuführen. Doch wurde ihnen, ebenso wie beim Staatssekretär, ein ablehnender Bescheid gegeben.

Einfluss auf die politische Konstellation.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Berlin, 31. Jänner.

von einem führenden Reichstagsabgeordneten erhielt das „Berliner Tageblatt" folgende Information:

Die Streikbewegung und die Tatsache, dass die sozialdemokratische Partei führend daran teilnimmt, könnte auf das Zusammenwirken der Sozialdemokraten mit den übrigen Parteien hindernd einwirken, und eine neue politische Kostellation im Reichstag schaffen, ja sogar die Existenz des Kabinettes Hertling gefährden.

Die Regierung ist entschlossen, der Scheidemannspartei auf das Entschiedenste entgegenzutreten.

Aufhebung der Entente-Verträge mit Russland?

Berlin, 31. Jänner. (KB.)

Französische Blätter veröffentlichen die bisher unbestätigte Nachricht, dass die militärischen und politischen Verträge der Entente mit Russland durch einen gemeinsamen Beschluss der alliierten Kabinette am 10. Jänner aufgehoben worden seien

Einzug rumänischer Truppen in Reni.

Sofia, 31. Jänner. (KB.)

Nach Privatmeldungen der „Wojenna Izwestija" aus Babadag seien rumänische Truppen nach mehreren Gefechten in Reni eingezogen.

Die Kämpfe an der ganzen Front dauern fort.

Torpedierung eines englischen Transportschiffes.

London, 30. Jänner (KB.)

Die Admiralität teilt mit, dass das bewaffnete Transportschiff „Mecaniciai" am 29. ds. torpediert wurde. Das Schiff ist vollständig wrack. 3 Offiziere und 10 Mann sind ums Leben gekommen.

Eingesendet.

Wie Schiffe docken.

Noch mehr als der Landkrieg ist der Seekrieg ein technischer Krieg, d. h. von dem reibungslosen Arbeiten der technischen Faktoren abhängig. Zu Lande kann ein Versagen der technischen Einrichtungen unter Umständen durch Mannesmut und Kaltblütigkeit ausgeglichen werden, zur See ist das zumeist nicht möglich, ein Schiff, dessen Maschine nicht läuft, dessen Schiffskörper durch irgendwelche Umstände unbrauchbar geworden ist, fällt eben aus, es ist nicht darauf zu rechnen. So ist z.B. die Möglichkeit für ein Schiff zu docken unbedingt notwendig, auf die Dauer wird es unbrauchbar, wenn es nicht Gelegenheit findet, ins Dock zu gehen, den Schiffsboden vom Bewachs zu säubern, Beschädigungen auszubessern usw. Für unsere Unterseebootskriegführung ist diese Notwendigkeit erst recht groß, denn Unterseeboote sind eben empfindlicher als andere Schiffe und bedürfen einer sorgfältigeren Pflege. Ausreichende Dockgelegenheit ist deshalb für sie eine Lebensfrage, und ein Stützpunkt, der diese nicht bietet, hat halben oder gar keinen Wert. Wenn die Zeitungen unserer Gegner mit Vorliebe von deutschen Unterseebootsstützpunkten an der griechischen, spanischen oder gar südamerikanischen Küste fabeln, so beweist das nur ihre völlige Unwissenheit in Bezug auf die wirklichen Bedürfnisse der Seekriegführung. Mit Lebensmitteln oder Brennstoffen können sich die Boote für völlig ausreichende Zeit versehen, wie die glänzende Fahrt von U 53 nach Amerika und zurück beweist, wenn ihnen ein Stützpunkt keine Dockgelegenheit bietet, ist er nichts wert.

Es sind immer noch zweierlei Arten von Docks im Gebrauch, die Trocken- und die Schwimmdocks. In neuerer Zeit werden freilich die Trockendocks immer mehr zurückgedrängt, man bevorzugt die Schwimmdocks, weil sie für die Riesenabmessungen neuzeitlicher Schiffe sich bei weitem billiger bauen und auch nicht den kostbaren Grund und Boden wegnehmen, sondern in dem meistens viel billigeren Wasser schwimmen, aber immer noch gibt es eine ganze Anzahl von Trockendocks, die noch viel in Gebrauch sind. Das wesentliche beim Docken ist bei beiden Arten das gleiche, das Schiff kommt aus dem Wasser heraus und wird sozusagen aufs Trockne gesetzt. Das Trockendock ist eine ungeheure Grube in der Erde, so lang, daß eben die Schiffe der Größe, die es aufnehmen soll, grade mit einem gewissen Spielraum hineingehen, so tief, daß es mit Wasser gefüllt, ihrem Tiefgang genügt. Es ist nach der Wasserseite zu abgeschlossen durch ein Schleusentor, d. h. ein Tor das wasserdicht hält und sich in bequemer Weise durch Maschinenkraft schließen und öffnen läßt. Zum Eindocken eines Schiffes wird es geöffnet, nachdem man das Dock durch Pumpen oder Zulaufkanäle mit Wasser gefüllt hat. Dann wird das Schiff durch kleine Schleppdampfer hineingeschleppt, es aus eigener Kraft hineinfahren zu lassen, ist nicht angängig, weil es eine zu große Geschwindigkeit erlangen und nicht so schnell zu bremsen sein würde. Nachdem das Schiff hineinbugsiert worden ist, schließt sich das Tor und die Pumpen beginnen ihre Arbeit um das noch übrige Wasser hinauszuschaffen. Dafür sind in den meisten Fällen ganz gewaltige Pumpen erforderlich, denn es ist immer noch eine riesige Wassermenge zu bewältigen und das muß in kurzer Zeit geschehen, damit das Schiff bald wieder gefechtsklar ist. Beim Ausdocken ist der Weg der umgekehrte, erst wird das entleerte Dock durch die Pumpen oder Zulaufkanäle mit Wasser gefüllt, dann öffnet sich das Tor und nun kann das Schiff hinausgeschleppt werden. Das Schwimmdock arbeitet ganz anders. Es ist ein hohler eiserner Kasten, der einen nach oben gerichteten, vorn und hinten offenen Hohlraum hat in dem ein Schiff Platz findet. Da der Kasten hohl ist, schwimmt er auf dem Wasser, es wäre also ohne weiteres nicht möglich ein Schiff hineinzubringen. Dazu muß er erst versenkt werden. Man füllt dazu die Hohlräume teilweise mit Wasser, dadurch verliert der Kasten seine Schwimmfähigkeit und fängt an zu sinken. Ist er genügend weit gesunken, so daß am offnen Ende ein Schiff hineinfahren kann, so hört man auf mit dem Fluten, läßt das Schiff hineinschleppen und fängt dann an das Wasser aus den vollgelaufenen Abteilungen wieder auszupumpen. Der Auftrieb hebt alsdann Dock und Schiff an, dieses kommt aus dem Wasser und nun können die notwendigen Arbeiten daran beginnen.

Theater, Literatur und Kunst.

Konzert Rosthal. Samstag findet im Sokolsaal das bereits angekündigte Konzert des jugendlichen Violinvirtuosen Max Rosthal statt. Während andere „Wunderkinder" sich damit begnügen, lange eingedrillte Konzertstücke in allerdings vollendeter Weise widerzugeben, ist der kleine Rosthal tatsächlich ein musikalisches Phänomen, der in hiesigen Musikerkreisen geradezu Sensation erregt, weil er, wie kürzlich im Musikinstitut, ihm gänzlich unbekannte Kammermusik geradezu meisterhaft vom Blatte spielt und dabei ein derartiges Können und tiefe musikalische Innerlichkeit verrät, dass man füglich den jungen Geiger aus der Schar der musizierenden „Wunderkinder" herausheben darf. Begreiflicherweise sieht man dem öffentlichen Auftreten des jungen Künstlers mit grosser Spannung entgegen. Die Begleitung hat in der liebenswürdigsten Weise Frau Czop-Umlauf übernommen, deren zahlreiche Anhänger nach langer Zeit wieder einmal die Freude haben werden, die gefeierte Klaviervirtuosin zu hören.

Marie Bogucka, die vornehme lyrische Primadonna des tschechischen Nationaltheaters in Prag gibt am 3. Februar auf Einladung der Krakauer Konzertdirektion einen Lieder- und Arienabend im Sokolsaal. Die Sängerin, welche zuletzt in der böhmischen Aufführung des „Rosenkavaliers" als Marschallin grossen Erfolg errungen hat, ist in Krakau so gut wie unbekannt, da sie hier nur einmal vor Jahren in einem Konzerte des Musikvereins mitgewirkt hat. Ihr jetziges Auftreten dürfte daher allgemeinem Interesse begegnen. Karten sind bei F. Ebert zu haben.

Die Kunstausstellung „Czwórka" (Sienna 2) bringt von heute an neue Kunstwerke zur Vorschau. In erster Reihe ist Wojciech v. Kossak mit seiner „Patrouille poln. Legionäre in den Karpathen", einem Bild von seltener Koloristik und Technik, Stanisław Wyspiański mit seinem „Erlkönig". Ausserdem sind neue Werke von Axentowicz, Fałat, Filipkiewicz, Grott, Kossak, Małachowski, Markowicz, Hofmann, Piotrowski u. v. a. ausgestellt. Wie im Vorjahre veranstaltet die Ausstellung auch heuer eine Kunstlotterie, zu welcher die Eintrittskarten als Lose gelten.

„Deutsches Volkstheater", Wien. Zum ersten Male: „Herrenmode", Komödie in drei Akten von Franz Molnar. — Es war eine große Enttäuschung. Während uns der ungarische Dichter bisher immer nur als gewiegter Psychologe erschien, mußten wir diesmal leider die Tatsache konstatieren, daß er die Hauptgestalt seines jüngsten Werkes unecht und unglaubwürdig zeichnete. Er schildert das wechselreiche Schicksal eines gutmütigen Menschen, der sich sein Weib und sein

---

DAS BRILLENGLAS

Kriminalroman aus dem Bulgarischen von A. Nabratoff.

(39. Fortsetzung). (Nachdruck verboten).

„Ich werde mich ganz anders anziehen als gewöhnlich und ihr vorsichtig nachgehen. Sie hat es immer sehr eilig, wenn sie zum Zahnarzt geht. Sie darf es unter keinen Umständen merken, dass ich ihr nachgehe, und — soll ich Ihnen schreiben, oder soll ich dann zu Ihnen kommen, Herr Doktor?"

„Schreiben Sie mir einfach zwei Zeilen. Sie brauchen mir nur anzugeben, wohin Ihre Schwester gegangen ist. Alles andere ist dann meine Sache. Und nun wünsche ich Ihnen viel Glück auf Ihrer Entdeckungsreise. Sie sind jetzt mein jüngster Detektiv, Fräulein Nadejda. Sie werden doch sicher schon davon gehört haben, dass es auch weibliche Detektive gibt, nicht? So einer sind Sie jetzt, ich gäbe etwas darum, wenn ich diesen kleinen Detektiv dauernd in meine Dienste nehmen könnte."

Nadejda errötete leicht, dann sagte sie schüchtern:

„Ja — ich habe neulich eine sehr spannende Geschichte gelesen, ich glaube, sie spielte in Amerika — da hat ein weiblicher Detektiv einen grossen Juwelendiebstahl herausbekommen."

„Na — sehen Sie. Sie müssen sich vorstellen, Sie wären jetzt auch so ein amerikanischer weiblicher Privatdetektiv, und Sie hätten den Auftrag, eine interessante junge Dame zu verfolgen, um festzustellen, wo diese bestimmte Nachmittage in der Woche verbringt. Ist das nicht drollig, wie?"

Nadejda stimmte etwas beruhigt mit in das Lachen Dr. Daghileffs ein. Sie wusste zwar selbst nicht warum, aber es war ihr mit einem Male so leicht und froh ums Herz geworden. Sie hatte plötzlich ein so grosses Zutrauen zu dem Richter gewonnen, und in ihrem Herzen regte sich auch ein anderes Gefühl, das für sie mehr war als blosses Zutrauen . . . .

9. Kapitel.

Der Regen hatte inzwischen völlig aufgehört. Der Mond kam hinter den Wolkenzacken hervorgekrochen und beleuchtete mit seinem blassen Licht die sich eintönig dahinwindende Landstrasse, die nach Moschbowitza zuführte. Es war um die neunte Abendstunde, als zwei Männer in Bauerntracht, Arm in Arm, langsam die Strasse heraufkamen.

Der eine von ihnen schwankte etwas. Das kam daher, dass die beiden über drei Stunden in der unteren Dorfschenke gesessen und sich dort weidlich mit Bier und Schnaps vollgetrunken hatten. Der eine von ihnen, ein kleiner, rundlicher Mann mit einem glattrasierten Gesicht und stark ergrautem Haupthaar, war der Detektiv Iwan Momoff, der sich seinen schwachen Kinnbart abrasiert und durch eine graue Perücke wie durch ein paar geschickt geschminkte Falten um 15 Jahren älter gemacht hatte, als er in Wirklichkeit war. Er hatte sich daheim in den Barbier Klepoff verwandelt und sich in dieser Eigenschaft bei dem Gutsbesitzer Radko Lazareff vorgestellt, um jene in der Zeitung ausgeschriebene Stelle zu bekommen. Lazareff erkannte ihn nicht wieder, nahm ihn jedoch, da er seinen alten Diener, der ihn auch rasieren musste, in einer seiner wechselnden Launen fortgeschickt hatte, in seine Dienste, und Momoff hatte täglich die Ehre, Herrn Lazareff rasieren, ankleiden, und seine Bücher, die er tagsüber gelesen hatte, in die grossen Regale einräumen zu dürfen. Lazareff war mit seinem neuen Bedienten sehr zufrieden und erlaubte ihm, dass er gegen Abend ein paar freie Stunden für sich haben durfte. Momoff oder vielmehr der Barbier Klepoff machte von dieser Vergünstigung weitgehenden Gebrauch. Er setzte sich einmal in die obere, das andere Mal in die untere der beiden Dorfschenken, vor allem in die untere, in der einige Knechte vom Gutspersonal Lazareffs regelmässig zu verkehren pflegten. Unter diesen befand sich auch der neue Kutscher Lazareffs, den dieser anstelle des gleichfalls ohne triftigen Grund weggejagten alten vor einiger Zeit in seinen Dienst genommen hatte. Es war ein alter serbischer Trainsoldat, ein gewisser Michael Protitsch, ein lustiger, zu allerhand Scherzen aufgelegter Mann, der es trotz seiner vorgerückten Jahre mit dem Jüngsten aufnahm, wenn es zu trinken, Karten zu spielen und lose Scherze zu treiben galt. Momoff hatte ihn im Gut selber kennen gelernt und später mit ihm mehrfach in der untern Dorfschenke eine Flasche geleert.

(Fortsetzung folgt.)

Geld stehlen läßt, ohne aufzumucken, der alles Ungemach, das über ihn hereinbricht, mit engelsgleicher Geduld erträgt und außerstande ist, seinen größten Widersachern auch nur ein böses Wort zu geben. Kurz, der Modewarenhändler Peter Juhaz ist eine tragikomische Figur, die wohl niemand bedauern kann und die der Autor lediglich dadurch vor völliger Lächerlichkeit bewahrt, daß er der unheilbaren Charakterschwäche seines Helden in letzter Stunde durch die plötzlich aufkeimende Liebe einer strebsamen Tippmamsell sozusagen einen Riegel vorschiebt. Paula, der die Kindlichkeit Peters zu Herzen geht, und die wohl auch zur Erkenntnis gelangt, daß es beiweitem sicherer ist, die tatkräftige Gattin eines schwächlichen Modewarenhändlers, als die temporäre Geliebte eines allerdings steinreichen Magnaten zu sein, bietet dem überglücklichen Peter ihre Hand und wir dürfen mit der Beruhigung den Theatersaal verlassen, daß das Modewarengeschäft ein zweites Mal nicht mehr zugrunde gehen, sondern vielmehr aufblühen und gedeihen wird unter der energischen Führung Paulas. — Die vorzügliche Darstellung, unterstützt von einer prächtigen Inszenierung, leitete vielfach über die krassen Mängel des Werkes hinweg und täuschte einen Erfolg vor, den die Komödie durchaus nicht verdiente. Dr. Schulbauer dankte als diensthabender Regisseur namens des erkrankten Autors für den Beifall des Publikums, das jedoch offenkundig nur dem meisterhaften Zusammenspiele der bewährten Künstlergarde seine Anerkennung zollen wollte. —ml.

Die Laubsägekunst. Soeben ist dieses technische Fachblatt im Verlage von Hugo E. Petermann und Alois Konstein, Wien VIII, Albertgasse 54 erschienen. Gleich die erste Nummer enthält: die Sägevorlagen für einen herrlichen Salon-Arbeitsschrein für Damen samt Beschreibung, wie der Gegenstand auszuführen ist, aber auch eine Menge von Anleitungen und Ratschlägen, die selbst Vorgeschritteneren in der Kunstsägerei willkommene Winke sein werden. Das Blatt hat sich die Aufgabe gestellt, aus der meist nur als Spielerei betriebenen Laubsäglerei eine wahre künstlerische Heimarbeit zu schaffen, und schon der Inhalt der ersten Nummer zeigt, dass das Blatt die Lösung dieses Problems ernst nimmt. Der Bezugspreis ist mit Rücksicht auf die derzeitigen enormen Gestehungskosten und wo jede Nummer einen grossen Musterbogen enthält, mit K 7·50 pro Vierteljahr ein sehr niederer. Die nächste Nummer enthält die Sägevorlagen samt Beschreibung für eine reizende Schatulle und eine herrliche Serviertasse mit Glaseinlage.

FINANZ und HANDEL.

Den Schutz der Abnehmer im Warenverkehr hat eine am 30. Jänner erlassene Ministerialverordnung im Auge. In letzter Zeit sind — speziell auf dem Gebiete der Ersatzmittel — oft wertlose Artikel in den Verkehr gebracht worden. Die Regierung hat sich deshalb veranlasst gesehen, einerseits ein Verbot solcher Benennungen oder Bezeichnungen von Waren zu erlassen, die geeignet sind, den Abnehmer über Beschaffenheit oder Art der Herstellung zu täuschen, anderseits dieses Verbot bei vorsätzlicher oder fahrlässiger Zuwiderhandluug unter Strafe zu stellen.

Die Fahrpreisermässigung für den Besuch der Leipziger Frühjahrsmesse vom 3. bis 9. März. Auf Antrag des Messamts in Leipzig gewähren die deutschen Eisenbahnverwaltungen den Besuchern der bevorstehenden Mustermesse in Leipzig wiederum für die Fahrt von und zur Messe in der 2. und 3. Wagenklasse aller Züge eine Ermässigung von 50% des gewöhnlichen Fahrpreises, unter gleichzeitigem Fortfall des Schnellzugzuschlages. Die ausländischen Besucher geniessen diese Ermässigung von der deutschen Grenzstation an.

1. Februar.

Vor drei Jahren.

In Russisch-Polen und Westgalizien lebhafte Gefechtstätigkeit; russische Angriffe westlich des Lupkower Passes abgewiesen.

Vor zwei Jahren

Luftschiffangriff auf Anlagen der Entente in Saloniki. Englischer Angriff westlich Messines abgewiesen; südlich der Somme Boden gewonnen; erfolgreicher Luftschiffangriff auf Liverpool, Birkenhead, Manchester, Nottingham, Sheffield und Anlagen am Humber und bei Great-Yarmouth.

Vor einem Jahre.

Abgewiesener feindlicher Vorstoss am Dojran-See.

Programm der Vorträge im wissenschaftlichen Kollegium.

Rynek gł. A-B 39

Donnerstag, 31. Jänner: **Prof. Ger. Feliński:** „Wyspiański-Seminar". (Anfang 6 Uhr abends). **Redakteur Kaz. Czapiński:** „Pascal und seine Briefe".

Freitag, 1. Februar: **Prof. A. E. Balicki:** „Messianische Idee in der polnischen Literatur".

Beginn der Vorträge um 7 Uhr abends.

Eintrittspreis 50 h, Schülerkarte 30 h, Monatskarte 10 K, für Schüler 6 K.

Programm der „Literarischen Kurse" im Musikinstitute

Annagasse 2.

Donnerstag, 31. Jänner: **Prof. Łubieński:** „Bach's Vokalwerke" (mit gesangl. Illustr. der Sängerin Frl. Sophie Bandrowska).

Freitag, 1. Februar: **Prof. Dr. Kopera:** Rückkehr zur Natur; die Einflüsse Rembrandts und der Holländer.

Anfang 6 Uhr abends.

Eintrittskarten à 1 K, für die Schuljugend 50 h in der Kanzlei des Musikinstitutes.

Spielplan des Stadttheaters J. Słowacki

Beginn 7 Uhr abends.

Donnerstag, den 31. Jänner: „Mäuse ohne Katze".

Spielplan des Städtischen Volks-Theaters

Beginn 7 Uhr abends.

Donnerstag, den 31. Jänner: Rita Sacchetto-Abend.

Spielplan des jüdischen Theaters.

Bocheńska 7.

Direktion: **A. Zollmann.**

Beginn ½8 Uhr abends.

Donnerstag, den 31. Jänner: Wohltätigkeits-Vorstellung: **„Die weisse Sklavin".**

Kinoschau.

„KRIEGSFURSORGEKINO (OPIEKA)" der Festung Krakau. Zielona 17. — Programm vom 29. Jänner bis einschl. 1. Februar. — An Wochentagen Beginn der ersten Vorstellung um 5 Uhr, der letzten um ½9 Uhr. An Sonn- und Feiertagen Beginn um 3 Uhr. Ununterbrochener Einlass.

Messterwoche. Neueste Kriegsberichte. — **Der Sträfling Nr. 113.** Drama in 2 Akten. — **Das Maskenspiel der Liebe.** Lustspiel in 4 Akten. — **Karl Hagenbecks Tierpark in Stellingen bei Hamburg.** Naturaufnahmen. — **Militärmusik mit Harfenbegleitung.**

„WANDA", Ul. św. Gertrudy 5. — Programm vom 28. bis einschliesslich 31. Jänner:

Charly der Wunderaffe. Lustspiel in 3 Akten. — **Halka.** Opernfilm in 3 Akten.

„UCIECHA". Programm vom 26. bis einschliesslich 31 Jänner:

Messterwoche. — Zur Strecke gebracht. Detektivdrama in 5 Akten mit Harry Piel. — **Drei fidele Gespenster.** Lustspiel in 1 Akt.

„ZACHĘTA". Programm vom 26. bis einschliesslich 31. Jänner:

Im Spinngewebe des Zarismus. Drama in 6 Bildern. — **Der Regentschaftsrat.** Polnische Aktualität.

„PROMIEŃ". Programm vom 26. bis einschliesslich 31. Jänner:

Panik. Drama in 3 Akten mit Waldemar Psylander. — **Venus in der Maske.** Lustspiel in 1 Akt. — **Sein eigener Urahne.** Lustspiel in 1 Akt.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Erwin Engel. Drukarnia Ludowa, Krakau.